

Allgemeiner Anzeiger

für das Holme- und Ennepe-Gebiet

Halberstädter Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger

Wöchentliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.20 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 20 Pfg. Zustellgebühr) / Bei Eintritt höherer Gewalt, Betriebsstörung etc. besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung / Der teilsweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg. / Millimetergerichte im Textteil 30 Pfg. / Nachschlageliste A nach Vertriebsstellen 5 / Differenzgebühr 20 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Adenau: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 216

Montag, den 16. September (Scheidtag) 1935

34. Jahrg.

Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre

Ein neuer Markstein — Drei bedeutsame Gesetze

Der Deutsche Reichstag trat am Sonntag, dem 15. September, zu Nürnberg in dem würdig hergerichteten Kulturvereinshaus zu seiner Sitzung zusammen.

Schon eine Stunde vor Beginn treffen die ersten Abgeordneten zum Teil unmittelbar von der Bahn ein. Die für die Ehrengäste freigehaltenen Plätze füllen sich ebenfalls. Man bemerkt hier die Vertreter der hohen Generalität und Admiralität, vieler Reichs- und Staatsbehörden, der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft usw. Auch die gesamte in- und ausländische Presse befindet sich außer gewöhnlichem Interesse.

Kurz nach 1/2 9 Uhr erscheint, geleitet von seinem Vertreter auf dem Parteitag General a. D. SS-Oberführer von Maffow, geschlossen das diplomatische Korps. Auch die Regierungsbänke füllen sich allmählich. In der ersten Reihe der Abgeordneten steht man den weißhaarigen General Eickmann, den Chef des Stabes Luze und zahlreiche Reichsleiter.

Auf die Minute pünktlich um neun Uhr erscheint der Führer, begleitet vom Reichstagspräsidenten und seinem Stellvertreter. Der Reichstagspräsident erklärt sofort die Sitzung für eröffnet.

Göring erteilte dem Fraktionsvorsitzenden der NSDAP, Dr. Frick, das Wort, der daran erinnerte, daß die bestehende Geschäftsordnung noch aus der Systemzeit kamme und namens der Reichstagsfraktion der NSDAP folgenden Antrag zur Beschlußfassung unterbreitete:

Der Reichstag wolle beschließen: Die Geschäftsordnung des Reichstages tritt außer Kraft. Bis zum Erlass einer neuen Geschäftsordnung führt der Reichstagspräsident die Geschäfte nach freiem Ermessen.

Erklärung des Führers

Nach der einstimmigen Annahme des Antrages gibt der Reichstagspräsident dann dem Führer das Wort zu folgender Rede:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages! Namens der deutschen Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Parteigenossen Göring gebeten, für den heutigen Tag den Deutschen Reichstag zu einer Sitzung nach Nürnberg einzuberufen.

Der Ort wurde gewählt, weil er durch die nationalsozialistische Bewegung in einem innigen Zusammenhang steht mit den Ihnen heute vorzulegenden Gesetzen, die Zeit, weil sich die weitaus größte Zahl der Abgeordneten als Parteigenossen noch in Nürnberg befinden.

Ich möchte Ihnen zu diesen durch einen Initiativantrag vorgelegten Gesetzen einige kurze allgemeine Bemerkungen machen.

Der erste Teil des Reichsparteitages in Nürnberg ist zu Ende. Der Tag der Wehrmacht wird ihn morgen abschließen. Das Bild, das dieses Fest der Bewegung bietet, wiederholt den Eindruck des vergangenen Jahres im verklärten Maße. Das deutsche Volk hat den Weg zu einer geistlich wohl noch nie dagewesenen Einheit und Disziplin gefunden. Dieser Ausdruck der Festigkeit der Bewegung ist zugleich der Ausdruck der Kraft des heutigen Regimes. Was die deutsche Nation Jahrhunderte lang vergeblich ersehnt hat, ist ihr nunmehr geworden. Das Volk der Brüder, frei von den gegenseitigen Vorurteilen und Hemmungen vergangener Zeiten. Dieser innere Zusammenhalt wird morgen das Bild entsprechen, das die Wehrmacht uns bieten wird. Nicht eine Massendemonstration soll es sein, sondern eine Darlegung des inneren Wertes unserer neuen Armee.

Das deutsche Volk kann sich glücklich schätzen im Bewußtsein dieser nach so furchtbarem Leid und langer Ohnmacht wieder errungenen Stärke.

Aus dies besonders in einer Zeit, die schweren Krisen ausgeht zu sein scheint.

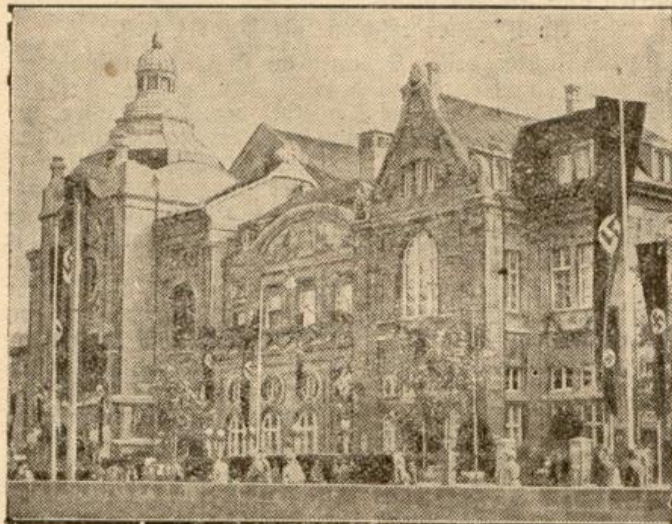
Deutschland ist wieder gesund. Seine Einrichtungen sind nach Innen und Außen in Ordnung (Sturm. Beif.).

Um so größer ist die Verantwortung der Führung des Reiches in so ersten Zeiten. Es kann für unser ganzes Verhalten nur eine einzige Richtlinie geben: unsere große und unerschütterliche Friedensliebe.

Ein solches Bekenntnis scheint mir jetzt nötig zu sein, da sich leider eine gewisse internationale Rösse fortgesetzt bemüht, Deutschland in den Kreis ihrer Kombinationen einzubeziehen.

Bald wird der Fall behandelt, daß Deutschland gegen Frankreich vorgehen werde, bald die Annahme, daß es sich gegen Oesterreich wende, dann wieder die Befürchtung, daß es Rußland, ich weiß nicht wo, angreife. Diese Bedrohungen werden dann meist als Argument für die Notwendigkeit der nach Bedarf verschiedenen gewünschten Koalitionen hingestellt.

Nicht weniger großzügig wird in dieser Presse aber auch die deutsche Freundschaft vergeben bzw. als ein



Hier tagte der Reichstag.
Das Kulturvereinshaus in Nürnberg.
(Scherl Bilderdienst — M.)

Der Saal des Kulturvereinshauses, in dem sich die Reichsboten des nationalsozialistischen Deutschlands versammelten, hat ebenfalls eine geschichtliche Bedeutung. Hier wurden die ersten Kongresse auf dem Reichsparteitag der NSDAP abgehalten.

Objekt behandelt, das jedem Staatsmann, der das Bedürfnis empfindet, auch nur die Hand danach auszurecken, sofort zur Verfügung steht.

Ich brauche Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Reichstages, wohl kaum zu versichern, daß die deutsche Regierung ihre Entschlüsse nicht trifft aus irgendwelcher Einstellung gegen irgendwen, sondern ausschließlich aus ihrem Verantwortungsbewußtsein gegenüber Deutschland. (Bravo- und Heilrufe.)

Der Zweck unserer Arbeit ist aber nicht, die Resultate derselben in einem leichtfertigen und damit wahnwitzigen Abenteuer wieder zu verbrauchen.

Der Zweck des Ausbaues der deutschen Armee war nicht, irgendeinem europäischen Volk seine Freiheit zu bedrohen oder gar zu nehmen, sondern ausschließlich dem deutschen Volk seine Freiheit zu bewahren.

Dieser Gesichtspunkt bestimmt in erster Linie das außenpolitische Verhalten der deutschen Reichsregierung.

Wir nehmen daher auch keine Stellung zu Vorgängen, die nicht Deutschland betreffen, und wünschen nicht, in solche Vorgänge hineingezogen zu werden.

Gerechtigkeit dem Memeldeutschtum!

Mit um so größerer Beunruhigung verfolgt aber das deutsche Volk gerade deshalb die Vorgänge in Litauen. Im tiefsten Frieden wurde das Memelland Jahre nach dem Friedensschluß Deutschland geraubt. Dieser Raub wurde vom Völkerbund legalisiert und nur an die Einhaltung einer dem Memeldeutschtum zu gewährenden und vertraglich niedergelegten Autonomie geknüpft.

Seit Jahren wird nun das deutsche Element dieses Gebietes gesch- und vertragswidrig mißhandelt und gequält. Eine große Nation muß dauernd zusehen, wie gegen Recht und vertragliche Bestimmungen Angehörige ihres Blutes, die man im tiefsten Frieden überfallen und vom Reiche weggerissen hat, schlimmer behandelt werden, als in normalen Staaten Verbrecher. (Wutrufe.)

Ihr einziges Verbrechen ist aber nur, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen. Vorstellungen der verantwortlichen Mächte in Romo blieben wenigstens bisher bloß äußere Formalien ohne jeden Wert und alle inneren Folgen.

Die deutsche Reichsregierung sieht dieser Entwicklung mit Aufmerksamkeit und Bitternis zu. Es wäre eine lobenswerte Aufgabe des Völkerbundes, sein Interesse der Respektierung der Autonomie des Memelgebietes zuzuwenden und es praktisch wirksam werden zu lassen, ehe auch hier die Ereignisse Formen annehmen, die eines Tages nur von allen Seiten bedauert werden können. (Händeklatschen und Bravorufe.) Die zur Zeit dort stattfindende Vorbereitung der Wahl stellt eine Verhöhnung von Recht und Verpflichtung dar!

Deutschland erhebt keinerlei unbillige Forderungen, wenn es verlangt, daß Litauen zur Einhaltung der unterzeichneten Verträge mit tauglichen Mitteln angehalten wird. (Langanhaltender Beifall.) Am Ende aber hat eine 35-Millionen-Nation das Recht zu verlangen, daß sie wenigstens nicht minder respektiert wird als die Willkür eines 2-Millionenvolkes. (Bravorufe und Händeklatschen.)

Judentum und Bolschewismus

Leider erleben wir, daß, während die Völkerverständigung nötiger wäre als je, die bolschewistische Internationale von Moskau aus die Revolutionierung, das heißt die Völkerberührung erneut offen und planmäßig betreibt. Das Schauspiel des Kominternkongresses in Moskau ist eine wirkungsvolle Unterstreichung der Aufrichtigkeit der von derselben Macht geforderten „Nichteinmischungspolitik“. (Sehr gut.)

Da wir, belehrt durch unsere eigene und, wie wir feststellen können, auch durch die Erfahrungen anderer Staaten, von Protesten und Vorstellungen in Moskau nichts erwarten, sind wir entschlossen, der bolschewistischen Revolutionstheorie in Deutschland mit den wirksamen Waffen der nationalsozialistischen Aufklärung entgegenzutreten. Der Parteitag dürfte keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß der Nationalsozialismus, insofern es sich um den Versuch des Moskau-Bolschewismus handelt, etwa in Deutschland Fuß zu fassen oder Deutschland in eine Revolution zu treiben, dieser Absicht und solchen Versuchen auf das gründlichste das Handwerk legen wird. (Bravo und kühnster Beifall.)

Weiter müssen wir feststellen, daß es sich hier wie überall um fast ausschließlich jüdische Elemente handelt, die als Täter dieser Völkerberührung und Völkerzerfetzung in Erscheinung treten.

Die Beleidigung der deutschen Flagge — die durch eine Erklärung der amerikanischen Regierung als solche in loyalster Weise behoben wurde — ist eine Illustration der Einstellung des Judentums, selbst in beamteter Eigenschaft Deutschland gegenüber und eine wirkungsvolle Bezeugung für die Richtigkeit unserer nationalsozialistischen Gesetzgebung, die von vornherein abzielt, ähnliche Vorfälle in unserer deutschen Verwaltung und Rechtsprechung vorbeugend zu unterbinden und auf keinen Fall aufkommen zu lassen. (Stürmischer Beifall.)

Sollte aber eine weitere Unterfreicherung der Richtigkeit dieser unserer Auffassung erforderlich sein, dann wird diese reichlich gegeben durch die erneute Bohlotttheke, die das jüdische Element gegen Deutschland soeben wieder in Gang setzt.

Diese internationale Unruhe der Welt scheint leider auch im Judentum in Deutschland die Auffassung erweckt zu haben, daß nunmehr vielleicht die Zeit gekommen sei, den deutschen Nationalinteressen im Reiche die jüdischen bemerkbar entgegenzustellen. Aus zahllosen Orten wird auf das heftigste gellagt über das provozierende Vorgehen einzelner Angehöriger dieses Volkes, daß in der auffälligen Häufung und der Uebereinstimmung des Inhaltes der Anzeigen auf eine gewisse Planmäßigkeit der Handlungen schließen läßt.

Dieses Verhalten steigerte sich bis zu Demonstrationen, die in einem Berliner Kino gegen einen an sich harmlosen ausländischen Film stattfanden, durch den sich aber die jüdischen Kreise gestört glaubten.

Soll dieses Vorgehen nicht zu sehr entschlossenen, im einzelnen nicht übersehbaren Abwehraktionen der empörten Bevölkerung führen, bleibt nur der Weg einer geselligen Regelung des Problems übrig. (Bravorufe und Händeklatschen.) Die deutsche Reichsregierung ist dabei beherrscht von dem Gedanken, durch eine einmalige fäktuelle Lösung vielleicht doch eine Ebene schaffen zu können, auf der es dem deutschen Volke möglich wird, ein einträgliches Verhältnis zum jüdischen Volke finden zu können.

Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, die innerdeutsche und internationale jüdische Hege ihren Fortgang nehmen, wird eine neue Ueberprüfung der Lage stattfinden.

Ich schlage nun dem Reichstag die Annahme der Gesetze vor, die Ihnen Pp. Reichstagspräsident Göring vorgelesen wird.

Das erste und zweite Gesetz tragen eine Dankeschuld an die Bewegung ab, unter deren Symbol Deutschland die Freiheit zurückgewonnen hat (Bravo- und Händeklatschen), indem es das Programm der nationalsozialistischen Partei in einem wichtigen Punkt erfüllt.

Das zweite ist der Versuch der geselligen Regelung eines Problems, das im Falle eines abermaligen Scheiterns dann durch Gesetz zur endgültigen Lösung der nationalsozialistischen Partei übertragen werden müßte. Hinter allen drei Gesetzen steht die nationalsozialistische Partei und mit ihr und hinter ihr die deutsche Nation. (Stürmischer Beifall, Bravo- und Heilrufe.)

Ich bitte Sie, die Gesetze anzunehmen!

Nach Begründung der Reichsgesetze durch General Göring werden das Reichsflaggengesetz, das Reichsbürgergesetz und das Reichsgesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre einstimmig angenommen. Göring stattet darauf dem Führer den Dank ab und schließt die Sitzung mit den Worten:

„Ein Volk, ein Reich, ein Führer und darüber unsere Flagge, unser Feldzeichen, unser Hakenkreuz! Unserem Führer — Sieg Heil!“

Als sich der erneute Beifallsorkan gelegt hat, tritt der Führer an die Brüstung der Empore und richtet an das Haus folgende

Schlußworte

Meine Herren Abgeordneten!

Sie haben jetzt einem Gesetz zugestimmt, dessen Bedeutung erst nach vielen Jahrhunderten im ganzen Umfange

Schluß der Rede des Führers bei dem Appell der Politischen Leiter

Ist nun dieser Kampf abgeschlossen? Die Eroberung der Macht ist ein Vorgang, der nie, nie beendet wird, d. h. wenn irgendwo, dann gilt hier der Grundsatz: Was du ererbt hast, erwirb es stets aufs neue, um es zu besitzen! Es ist keinem Volk in der Geschichte die Befreiung geschenkt worden, es wird auch keinem Volk die Freiheit als Geschenk erhalten bleiben. Immer und immer muß dieses kostbare Gut seine fortgesetzte Bewahrung finden! Und dazu sind wir Nationalsozialisten entschlossen! Wir glauben nicht, daß unsere Entwicklung zu Ende ist, sondern im Gegenteil, wir werden weiter arbeiten und weiter bilden und uns immer mehr würdigen machen, die ausschließlichen Machsträger des deutschen Volkes zu sein.

So geht der Kampf weiter, und wir kommen in die Periode der zweiten großen Aufgabe, der fortgesetzten Erziehung unseres Volkes und der Überwachung unseres Volkes. Der Erziehung mit dem Zweck, uns alle und unser deutsches Volk immer mehr in die Welt der nationalsozialistischen Idee hineinzuführen, und der Überwachung, um fortgesetzt wachsam zu prüfen, daß nirgendwo ein Rückschritt oder gar ein Verfall stattfindet.

Uns soll nicht das Schicksal der Welt treffen, die im Jahre 1918 abgelöst wurde. So wie wir hier Jahr für Jahr zu diesem Generalappell zusammenzutreten wollen, so halten wir fortgesetzt Appelle ab über die deutsche Nation.

Wo würde Deutschland sein, wenn die Wiederauferstehung der Nation hätte warten müssen auf die, die einst glaubten, zur Führung der Nation berufen zu sein? (Ungeheurer Beifall.) Es gibt nur eine einzige Berufung, die nur im Kampfe selbst sichtbar wird. Zieht das Banner auf des Mutes, der Opferwilligkeit, der Eingabe, und paßt auf, wer sich um dieses Banner schart. Und die, die von dem Banner angezogen werden, die sind berufen, ein Volk zu führen, und sonst niemand. (Brausende Beifallstürme.)

16 Jahre besteht nun unsere Partei, für unsere Gegner sicherlich eine unerträglich lange Zeit (Heiterkeit), für uns kaum ein Beginn, denn wenn unsere Gegner glauben, das Ende dieser Bewegung vielleicht doch noch abwarten und damit erleben zu können: sie haben noch nicht einmal den Anfang erlebt! (Minutenlang anhaltender stürmischer Beifall.) Als wir diesen Kampf begannen, stellten wir uns harte Grundsätze auf, bestimmte Prinzipien. Indem wir sie Jahr für Jahr getreu verfolgt haben, sind wir groß und stark geworden. Oft war über uns der Himmel schwarz verhangen, und unsere Gegner, sie frohlockten. Aber es hat sich gerade in solchen Zeiten die Richtigkeit des alten Grundsatzes bewährt: Nur das, was im Sturm stark steht, ist auch wirklich stark!

Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und

wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen.

Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: das ist uns gesetzt! (Zosender Beifall.) Es gibt in Deutschland vielleicht einzelne Menschen, die entweder diese Bewegung als ein unbegreifliches Phänomen ansehen oder sich überhaupt nicht klarwerden über die Ursache, weshalb das entstehen konnte. Sie haben nicht verstanden, daß diese 68 Millionen Menschen niemals durch Befehl so zu regieren wären, wie durch den Appell an den inneren Instinkt und durch den Appell an ihr Gewissen. (Starke Beifallstundgebung.) Wo stünden wir, wenn wir nicht den Weg gefunden hätten zur Seele unseres Volkes.

Was hat uns hierher geführt, warum stehen wir hier, warum werden wir im nächsten Jahre, warum wird die deutsche Jugend jetzt und wieder hier stehen? Weil es befohlen wird? Nein, weil das Herz es ihnen befiehlt!

Wenn es für die Macht des Idealismus noch eines größeren Beweises bedurft hätte, dann ist es diese Bewegung. In ihrem Anfang stand das Wort Idealismus, nicht Überlegung in rechnerischem Sinne! Was konnte ein Mann, der es als einziger unternimmt, gegen eine Welt von Gegnern aufzutreten, was konnte er erwarten? Ich habe es gewagt, weil ich glaubte, den Herzschlag meines Volkes zu kennen, und ich habe mich nicht darin getäuscht. (Nicht endenwollender, rauschender Beifall und stürmische Heilrufe.)

Wir, die wir in diesem Jahre als unser stolzes Glück die Wiederherstellung unserer einzigartigen Armee erleben durften (brausende Zustimmung), wir wissen es alle, ihre letzte und größte Stärke findet sie im Volk, das sich trägt. So sind wir heute besonders glücklich, daß wir in unserer Mitte zum erstenmal die Vertreter und die Vertretung unseres neuen deutschen Volksheroes sehen (erneut stürmische Zustimmung), des Heeres, aus dem wir alle einst fast ausnahmslos hervorgegangen sind, und dem das deutsche Volk in Zukunft wieder seine Söhne schenken wird. (Brausender Beifall.)

Das ist der Sinn der Neuschöpfung unserer Wehrmacht. Nicht um Angriffskriege zu führen ist sie entstanden, sondern um unser Volk zu schützen und zu verteidigen, um nicht Deutschland noch einmal in ein so trauriges Los versinken zu lassen, wie wir es hinter uns 15 Jahre lang ertragen mußten. Nicht um anderen Völkern die Freiheit zu nehmen, sondern um unsere deutsche Freiheit zu schützen, deshalb ist sie da. (Zosender Beifall.) Diese Armee aber, sie wird um so natürlicher ihr schweres Amt erfüllen können, je gesünder der junge deutsche Mann ist, den sie von uns erhält. Und das ist unsere Aufgabe mit, den deutschen Mann politisch sauber und rein zu erziehen, so daß er dann wirklich ein kraftvolles Glied unserer Volksgemeinschaft wird, und daß er auch etwas in sich aufnimmt von diesem reinen großen Idealismus, der die Zeit des Kampfes um die deutsche Freiheit beherrschte. Denn solange dieser Idealismus in Deutschland besteht, wird Deutschland nie vergehen!

„Gleichwürdig, gleichwertig, ebenbürtig“

Die Ansprache des Führers an die deutschen Frauen

In seiner Rede auf dem NS.-Frauentag in der Luisenparkhalle an die Frauen und Mädchen trat der Führer einleitend der Meinung entgegen, daß die Würdigung der Frau durch den Nationalsozialismus nicht ebenbürtig sei der Würdigung, die die Frau durch andere weltanschauliche Bewegungen erfahre. Diese Auffassung könne nur von Menschen kommen, die keine Ahnung davon besitzen, welche ungeheure Rolle die Frau gerade in unserer Bewegung gespielt habe.

Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und auch Kampfgefährtin des Mannes.

Aus diesen beiden Gesichtspunkten heraus ergebe sich die besondere Einstellung, die der Nationalsozialismus der Frau gegenüber einnimmt. Die sogenannte „Gleichberechtigung“ der Frau, die der Marxismus fordere, sei in Wirklichkeit keine Gleichberechtigung, sondern eine Entrechtung der Frau, denn sie ziehe die Frau auf ein Gebiet, auf dem sie zwangsläufig unterlegen sein werde. Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben, als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hatten ihr Recht, hatten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleichwürdig, gleichwertig, ebenbürtig. (Zusammenstimmung.) Der Führer erinnerte an die würdevolle Rolle, die der Frau im einstigen deutschen Parlamentsbetriebe zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Auszeichnungen in einer Tagung des Reichstages miterlebt und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: Das paßt nicht für unser Geschlecht. Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könnte man nur sagen: „Das wird bei uns niemals geschehen.“

Es gibt Dinge, die macht der Mann und für die steht er allein ein!

Ich würde mich schämen, ein deutscher Mann zu sein, wenn jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte. Die Frau habe auch ihr Schlachtfeld. Mit jedem Kind, das sie der Nation zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Es gab eine Zeit, da kämpfte der Liberalismus für die „Gleichberechtigung“ der Frauen, aber das Gesicht der deutschen Frau, des deutschen Mädchens war hoffnungslos, trübe und traurig. Und heute? Heute sehen wir unzählige strahlende und lachende Gesichter! Und hier ist es wieder der Instinkt der Frau, der mit Recht sagt, man kann jetzt wieder lachen, denn die Zukunft des Volkes ist gewährleistet.

Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, wirkliche Männer, die anständig sind, die gerade stehen, die tapfer sind, die ehrlich sind. Ich glaube, wenn unsere aefunden, unner-



Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, spricht auf dem NS.-Frauentag.

(Weltbild — M.)

vorovenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugesellen haben, diesen strammen und tadellosen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich sagen:

Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran!

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben, so ist das eine wunderbare Erziehung, die wir den kommenden deutschen jungen Generationen angedeihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der Hitler-Jugend, in der M. und im Arbeitsdienst heranziehen. Das alles gilt genau so für unsere Mädchen. Auch sie wachsen in eine andere Welt hinein, in andere Auffassungen, auch sie werden gesünder als früher.

Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unsrige.

Wir haben unendlich Schweres erlebt. Aber, daß es uns gelungen ist, es zu überwinden, und daß es uns gelingen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden. Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle zurückdenken mit einer stolzen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kampfes für dieses neue Deutschland. Dann wird es Ihre schönsten Erinnerungen sein, daß Sie diese große Zeit der deutschen Wiedergeburt und der Erhebung als deutschen Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben.

Göring besucht die SS- und Wehrmachtlager.

Ministerpräsident General Göring besuchte am Freitagnachmittag das Lager der Hitler-Jugend in Langwasser. Die Hitlerjungen bereiteten Hermann Göring einen stürmischen Empfang und umlagerten seinen Wagen derart, daß es nicht möglich war, durchzukommen. Nachdem der Ministerpräsident einige Worte an die Hitlerjungen gerichtet hatte, verließ er das Lager und stattete ebenfalls dem Lager der Wehrmacht einen Besuch ab.

Mussolini vor dem Ministerrat:

Kompromißlösungen nicht annehmbar.

Mussolini hat in einer Sitzung des Ministerrats ausführlich über die militärische und politische Lage berichtet. Im politischen Teil seiner Ausführungen erklärte Mussolini, der Ministerrat nehme mit Genugtuung von den herlichen Worten Kenntnis, die Ministerpräsident Laval in seiner Rede den französisch-italienischen Abmachungen vom Januar dieses Jahres und der durch sie besiegelten Freundschaft gewidmet habe. In diesem Zusammenhang habe der Ministerrat die Frage geprüft, in welchen Fällen das weitere Verbleiben Italiens im Völkerbund unmöglich werden würde. Der Ministerrat habe ferner festgestellt, daß um den italienisch-abessinischen Fall sich zur Zeit alle Kräfte des Antifaschismus im Auslande zusammenschließen.

Er fühle sich verpflichtet, auf das bestimmteste zu erklären, daß die italienisch-abessinische Frage nach den ungeheuren Anstrengungen und Opfern, die Italien auf sich genommen habe, und nach der unwiderleglichen Beweisführung der von Italien in Genf unterbreiteten Denkschrift Kompromißlösungen nicht zulasse.

Zur militärischen Lage stellte Mussolini fest, die Vorbereitungen Italiens in Ostafrika würden mit größter Beschleunigung fortgeführt, um Italien gegenüber den überlegenen abessinischen Streitkräften, deren Mobilisierung bereits durchgeführt sei, sicherzustellen.

An Hand statistischen Materials habe, so heißt es, Mussolini gezeigt, daß

die Gesamtkräfte der italienischen Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft so groß sei, daß auf jede Drohung, von welcher Seite sie auch kommen möge, geantwortet werden könne.

Mit Hilfe des Kommissariats für die Kriegsrüstungen, das General Daddio leite, gingen die Kriegslieferungen im beschleunigten, aber regelmäßigen Tempo vor sich. General Daddio habe dieses Amt bereits im Weltkrieg geleitet und bestie daher wertvolle Erfahrungen.

Herbstmanöver der Flotte.

Am 20. September werden elf Schiffe der NSG. „Kraft durch Freude“ die Flotte besuchen.

Nachdem in den Monaten Juli und August die taktische Einzel- und Waffenausbildung auf den Einheiten der Flotte bei den Befehlshaberübungen und im Flottenartillerieschießen, dem der Führer persönlich bewohnte, sowie beim Flottentorpedoschießen ihren Abschluß gefunden haben, bringt das Ende des Ausbildungsjahres im September die Herbstmanöver. Die Manöver haben am 9. September in der Nordsee ihren Anfang genommen.

Die Unterverbände wurden hierbei zu gemeinsamen Übungen im Flottenverbande unter Führung des Flottenchefs zusammengefaßt. Die Übungen der ersten Woche umfaßten Marsch- und taktische Angriffsübungen bei Tage und bei Nacht, wobei verschiedene Gefechtsbilder sowie Luft- und U-Bootsicherung zur Darstellung kamen.

Die zweite Hälfte und zugleich den Abschluß bildet das unter der Leitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. e. h. Raeder, stehende strategische Manöver, das vom 17. bis 20. September ebenfalls in den Gewässern der Nordsee abgehalten wird. Dieses Manöver dient in erster Linie der Schulung der Befehlshaber und Führer der einzelnen Unterverbände.

Am 20. September versammelt sich die Flotte bei Helgoland, wo sie elf Schiffe der Organisation „Kraft durch Freude“ und vier weitere Zugschauerampfer erwartet. Tausende von Volksgenossen werden hier Gelegenheit haben, sich selbst ein Bild von dem Dienst der Kriegsmarine und der im Laufe des Ausbildungsjahres geleisteten Arbeit zu machen.

Das Kampfprogramm

für die Weltrevolution.

In ganz Sowjetrußland finden zur Zeit Versammlungen der Parteiorganisation statt, in denen zu den Beschlüssen der Komintern Stellung genommen wird. Einmütig werden die Entschließungen der Komintern gebilligt. In Telegrammen an Stalin und Dimitroff wird die Ergebnisse der kommunistischen Provinzorganisationen gegenüber der Komintern zum Ausdruck gebracht. In einer Entschließung der Leningrader Partei werden die Beschlüsse der Komintern als „ein Kampfprogramm für die Schlacht um die Weltrevolution“ bezeichnet.

Nach einer Meldung aus London fanden in einer Versammlung der englischen Kommunisten die Entscheidungen der Komintern gleichfalls volle Billigung. An der Versammlung sollen angeblich auch Mitglieder der englischen Arbeiterpartei teilgenommen haben. Es wurden 1800 Broschüren verteilt, die die Kampfbeschlüsse der Komintern in englischer Sprache enthalten.

notwendig waren, sank diese Zahl im Jahre 1934 auf 408 240. Das ist ein

Niedgang der Kriminalität um fast 30 Prozent.

Eine weitere erfreuliche Feststellung ist die, daß die Zwangsversteigerungen von Grundstücken von 70 809 im Jahre 1932 auf 36 800 im Jahre 1934, also um 48 Prozent fielen.

Der Gedanke der Volksgemeinschaft beherrscht das deutsche Rechtsleben so wie der Gedanke des Massenbegriffes. Und nun sehe man einmal auf

die Rechtslage etwa des Bürgers im Sowjetstaat:

Man schätzt die Zahl der in der Sowjetunion in den letzten drei Jahren durch Erschießung hingerichteten Menschen auf über 48 000. Es sind in Rußland über 40 000 Personen in Konfinierungshaft oder in Strafarbeit. Eine Rechtssicherheit des Sowjetbürgers existiert nicht.

Der Nationalsozialismus steht daher im Volksweltums nichts anderes als organisiertes Verbrechen, das zur Schande der Welt auf das russische Volk losgelassen wird. Im Bewußtsein der großen Sendung werden wir nationalsozialistischen Rechtswahrer unermüdet weiter tätig sein, das deutsche Recht zu einem stolzen Gut des nationalen Bewußtseins emporzuheben.

Staatssekretär Reinhardt:

Die Finanzen sind geordnet!

Bei der Fortsetzung des Parteikongresses am Sonntag erstattete der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, den Bericht über die Finanzlage. Er führte u. a. aus:

„Die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik ist in der Hauptsache auf Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, auf Schaffung der materiellen Voraussetzungen für den Aufbau der deutschen Wehrmacht und auf Anpassung der Steuern an die bevölkerungspolitischen Grundzüge des Nationalsozialismus abgestellt.“

Der Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit hat zu einem unbestreitbaren Erfolg geführt. Auch der Rest der Arbeitslosigkeit wird im Zuge der volkswirtschaftlichen Entwicklung der nächsten Jahre überwunden werden.

Die Maßnahmen im Kampf zur Verminderung der Arbeitslosigkeit haben zwangsläufig zur

Belebung aller Zweige der deutschen Wirtschaft

und zur Verbesserung der Lage der öffentlichen Finanzen geführt. Der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe hat sich wesentlich vermindert. Das Aufkommen an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen hat sich wesentlich erhöht. Der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe ist von 2,8 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 1,1 Milliarden Mark im Jahre 1935 gesunken, und das Aufkommen an Steuern des Reiches ist unter Ausschaltung der Abzugsumlage, der Zehnteiler und der Schlachsteuer von rund 6,5 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf rund 8,6 Milliarden Mark im Jahre 1935 gestiegen.

Wenn wir die Finanzen der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und der Sozialversicherung in die öffentlichen Finanzen einbeziehen, so kommen wir zu einer

Verbesserung der öffentlichen Finanzen um rund 4,5 Milliarden Mark

im dritten Jahr des Adolf-Hitler-Staates gegenüber dem letzten Jahre des Parteienstaates.

Von den 4,5 Milliarden Mark müssen wir die Summen abziehen, die sich im Rechnungsjahre 1932 im gesamten öffentlichen Haushalt als Fehlbetrag ergaben, und den Betrag der zwangsläufigen Mehraufwendungen der deutschen Sozialversicherung, um auf den Betrag zu kommen, der heute zur Verfügung steht.

Es ergibt sich nach dem heutigen Stand eine kurzfristige und mittelfristige Vorbelastung des Reichshaushalts in Summe von rund 6,6 Milliarden Mark. Rechnen wir davon rund 2 Milliarden Mark für die Fehlbeträge aus der Zeit vor 1933 ab, so verbleibt nach dem heutigen Stand eine durch die Maßnahmen im Adolf-Hitler-Staat entstandene kurzfristige und mittelfristige Vorbelastung in Summe von 4,6 Milliarden Mark.

Das Finanzierungsbild ist, kurz dargestellt, das folgende:

Das Reich gibt Beträge zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben hin. Diese fließen unmittelbar in Form von Anleihen an das Reich zurück. Das Steueraufkommen hat sich bereits wesentlich erhöht und wird sich noch weiter erhöhen. Das erhöhte Steueraufkommen steht gegenwärtig zur Verfügung zur Bestreitung der laufenden Mehraufwendungen der deutschen Wehrmacht und zur Abdeckung kurzfristiger und mittelfristiger Vorbelastungen. Zur Stärkung der gegenwärtigen Finanzkraft des Reiches erfolgt die Ablosung eines Teils der kurzfristigen und mittelfristigen Vorbelastung durch langfristige Anleihen. Die Verzinsung und Tilgung dieser langfristigen Anleihen ist gesichert zum Teil durch die Vereinnahmung von Zins- und Tilgungsbeträgen aus hingegebenen langfristigen Darlehen und zum Teil durch erhöhtes Steueraufkommen.

Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sind auch die verschiedenen Maßnahmen zur

Senkung der Zinssätze

in Deutschland. Die Gesamtheit aller Maßnahmen über die Zinssenkung hat zu einer Entlastung der Gemeinden, der Länder und der Wirtschaft um rund 235 Millionen Reichsmark geführt. Die Zinssenkungen und die Erhöhung des Steueraufkommens haben zur finanziellen Gesundung der Länder und der Gemeinden geführt. Nur die Haushalte zweier Länder schließen für 1935 noch mit Fehlbeträgen ab. Der Haushalt der Gesamtheit der Gemeinden für 1935 ist ausgeglichen.

Weitere Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sind

die Maßnahmen steuerlicher Art.

Zweck aller steuerlichen Maßnahmen seit 1933 ist, zu erhöhter Nachfrage nach Gütern und Leistungen anzuregen und schließlich zur Erhöhung der Nachfrage nach Arbeitskraft und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zu führen.

Nach Aufzählung aller steuerlichen Maßnahmen kommt Reinhardt zu folgendem Schluß:

„Bei allen steuerlichen Maßnahmen handelt es sich grundsätzlich um solche im Rahmen des Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit um die Verminderung der sozialen, der wirtschaftlichen und der finanziellen Not.“

Diese glänzende Entwicklung des Steueraufkommens ist zu verzeichnen, obwohl wir in der Durchführung von Steuererleichterungen und in der Gewährung von Steuererleichterungen gewiß nicht kleinlich gewesen sind.

Die gewährten unmittelbaren Senkungen haben bereits die Summe von 1135 Millionen Reichsmark jährlich erreicht. Zu diesen Steuererleichterungen um 1135 Millionen Reichsmark kommen die 235 Millionen Reichsmark, die sich als Entlastung aus den Maßnahmen auf dem Gebiet der Senkung der Zinssätze ergeben.

Die gesamte Entlastung durch Senkung von Steuern und Zinsen beträgt 1370 Millionen Reichsmark jährlich.

Es stehen durch die Entlastung der Gesamtheit der Bevölkerung dauernd 1370 Millionen Reichsmark jährlich mehr zur Verfügung zu gewerblicher oder beruflicher Betätigung, zur Bestreitung ihrer Lebensbedürfnisse und zur Erhöhung ihrer Ersparnisse. Von dem Mehr der Einkünfte in 1934 ist nur die Hälfte zu versteuern, die andere Hälfte bleibt auf Grund der verschiedenen steuerpolitischen Maßnahmen, die als Maßnahmen im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit getroffen worden waren, steuerfrei.

Eine besondere Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist das Gesetz zur

Förderung der Eheschließungen.

Wir haben von August 1933 bis heute rund 500 000 Ehestandsdarlehen in Summe von rund 270 Millionen Reichsmark gewährt. Die Zahl der Eheschließungen betrug im Jahre 1932 510 000, im Jahr 1933 631 000, im Jahr 1934 740 000.

Die Entwicklung wirkt sich auch in der Zahl der Lebendgeborenen Kinder aus. Die Zahl der Lebendgeborenen in Deutschland ist im Jahr 1934 um 213 000 größer gewesen, als im Jahr 1933. Davon sind bereits 145 000 durch Mütter geboren, die Ehestandsdarlehen erhalten haben.

Wir haben aus den Mitteln, die zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, durch das Gesetz zur

Förderung des Wohnungsbaus

vom 30. März 1934 bereits 50 Millionen Reichsmark zur Förderung der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaus zur Verfügung gestellt. Bei der Vergebung der Mittel werden in der Hauptsache Kinderreiche und schwerbeschädigte berücksichtigt.

Die Ehestandsdarlehen werden nur für neu zu gründende Ehen gewährt. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, an die bereits vorhandenen kinderreichen Familien zu denken. Es wird im Reichsgesetzblatt eine „Verordnung über die

Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien“

erscheinen. Danach werden einmalige Kinderbeihilfen in Höhe von 100 Reichsmark für jedes Kind, das das sechzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, gewährt, wenn insbesondere die folgenden Voraussetzungen gegeben sind: 1. Die Familie muß vier oder mehr Kinder im Alter von nicht mehr als sechzehn Jahren umfassen. 2. Der zum Unterhalt der Kinder Verpflichtete muß sich in Einkommens- und Vermögensverhältnissen befinden, die ihm die Beschaffung der erforderlichen Einrichtungsgegenstände aus eigenen Mitteln nicht ermöglichen.

Die einmalige Beihilfe wird für jedes zur Familie gehörige Kind unter sechzehn Jahren gewährt.

Es werden zur Gewährung solcher Kinderbeihilfen monatlich 2,5 bis 3 Millionen Reichsmark zur Verfügung stehen. Die Beihilfen werden durchschnittlich 500 Reichsmark betragen. Wir werden demnach

monatlich 5000 bis 6000 oder jährlich 60 000 bis 72 000 kinderreichen minderbemittelten Familien diese Kinderbeihilfe gewähren

können. Diese Maßnahme soll der erste Schritt auf dem Weg zur Herstellung eines Ausgleichs der Familienlasten sein.

Wir denken nicht daran, uns mit diesen Erfolgen zu begnügen. Wir werden den Weg der sozialen, wirtschaftlichen und finanziellen Gesundung unentwegt weitergehen. Die Finanzen des neuen Deutschen Reichs sind geordnet, die finanziellen Grundlagen zum Aufbau unserer Wehrmacht und zur Durchführung aller sonstigen Maßnahmen, die bedingt sind durch das Lebensrecht der deutschen Nation, sind gesichert!

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. September 1935.

Vergebung öffentlicher Aufträge.

Die Pressestelle der Regierung in Arnberg teilt mit: Für die Vergebung öffentlicher Aufträge sind die Richtlinien des Reichskabinetts vom 14. Juli 1933 maßgebend, die im Reichsanzeiger Jahrgang 1933 Nr. 180 veröffentlicht sind. Hiernach sind die finanziellen Interessen der Kommunen und Kommunalverbände ausschlaggebend. Um den notwendigen Bedarf preiswert und angemessen decken zu können, soll der Kreis der Bewerber möglichst groß sein. Die Finanzlage der Gemeinden, die noch angespannt ist, soll sich weiter bessern. Dies ist eines der vornehmsten Ziele der nat.-soz. Regierung.

Mit diesen Zielen ist es nicht vereinbar, wenn einzelne Gemeinden Beschlüsse fassen, durch die bestimmte Gewerbetreibende von der Bewerbung um öffentliche Aufträge ausschließen. Solche Beschlüsse sind nichtig, weil sie den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen. Besonders verfehlt ist der Ausschluß solcher Gewerbetreibender, die nicht der DVG angehören. Auf Grund des Leipziger Abkommens gehört die gesamte deutsche Wirtschaft korporativ der DVG an. Hierauf ist durch einen Erlaß von höherer Stelle wiederholt nachdrücklich hingewiesen worden.

Halver

—) Helle Marsch- und Lieder-Musik schallte gestern abend durch unsern Ort. Am Denkmal vor der Kirche war der Gemeindevorstand aufgestellt um die Uebertragungen aus Nürnberg vom Parteitag der Freiheit und die Reichstagsitzung dorthin allen Volksgenossen zu Gehör zu bringen. Die Zwischenpausen wurden mit Marschen und nationalsozialistischen Liedern ausgefüllt. Leider setzte während dieser Zeit ein kräftiger Regen ein und war es kaum möglich der Uebertragung im Freien lauschen zu können.

—) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Dilettantenvereins „Hohenzollern“ Halver war am Samstag abend in das Lokal von August Vornmann, Frankfurterstraße, einberufen. Die gutbesuchte Tagung wurde durch den Vereinsführer Otto Gutberlet eröffnet. Mit herzlichsten Worten begrüßte er eingangs den gleichfalls anwesenden Geschäftsführer Hagem-Gesentkirch. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Herr Hagem einen Vortrag über

„Volkshausmusik-Vereinigungen“. Er beleuchtete rückblickend ihre frühere Form und gab anschließend wichtige Aufschlüsse über ihr heutiges Gebilde. Die Vereinigungen für Laienspiele sollen nicht nur der Unterhaltung dienen, sondern auch Kulturarbeit pflegen. Nunmehr wurde zur Abwicklung der Tagesordnung geschritten. Punkt 1 der Tagesordnung galt der Einführung der Reichs-Einheitsjurisdiction für Laienspiel-Vereinigungen. — Ein weiterer Punkt war die Entgegennahme des Geschäfts- und Kassaberichtes. Dem Gesamtvorstand konnte Entlastung erteilt werden. — Einen breiten Raum in der Versammlung nahm die Aussprache über Vereinsangelegenheiten ein. — Punkt 4 betraf Wahlen. Da die bisherige Vereinsleitung ihre Ämter zur Verfügung gestellt, mußte Neuwahl erfolgen. Die Wahl als Vereinsführer fiel auf das langjährige Mitglied Alfred Brünninghaus. Selbiger wurde daraufhin vom Geschäftsführer in sein Amt eingeführt. Der neue Vereinsführer wird seine Mitarbeiter in der Leitung des Dilettantenvereins „Hohenzollern“ Halver in einer demnächst stattfindenden Versammlung ernennen. — Nachdem unter Punkt Verschiedenes noch eine kurze Aussprache stattgefunden, konnte die Versammlung durch Alfred Brünninghaus geschlossen werden.

—) Quartettverein „Frohinn“ Halver hielt am Samstag abend im Vereinslokal Fasbender eine Versammlung ab. Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung waren die Verhandlungen über die Aussprache über die Abhaltung eines Konzertes zu Gunsten der Winterhilfe. Innerhalb Angelegenheiten und ihre Regelung hielten noch für einige Stunden in der Aussprache die Sangesbrüder zusammen.

Kierspe

—) Ehre dem Alter. 81 Jahre alt wurde gestern unser Mitbürger Wilhelm Seßinghaus. Wir gratulieren!

—) Kirchliches. Pastor Meyer zu Theenhausen hat heute seinen diesjährigen Urlaub angetreten. Seine Vertretung hat Pastor Eggerling. Der Kindergottesdienst in der Kirche muß an den nächsten 3 Sonntagen ausfallen. Ebenso kann während der Urlaubszeit der Gottesdienst in Kierspe-Bhf. und Volkwerk nur abwechselnd gehalten werden. Am kommenden Sonntag ist Gottesdienst in Kierspe-Bhf.

Der Jagderzähler Egon von Rappert. Der vielgelesene Tierchriftsteller und Jagderzähler Oberförster a. D. Egon Freiherr von Rappert ist in Greifswald nach längerer Krankheit im 58. Lebensjahr gestorben.

Niesenhafter Petroleumbrand. In einer Vorstadt von Baltimore kam ein nächtlicher Petroleumbrand aus, der zeitweilig das ganze Stadtviertel bedrohte. Die Ursache des Brandes ist in der Explosion eines Petroleumtanks zu sehen. Mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, der Flammen Herr zu werden.

Turnen und Sport

Zwei deutsche Fußballsiege

Polen und Estland geschlagen

Der deutsche Fußballsport führte am Sonntag einen Zweifrontenkampf durch. Das bedeutendere Ereignis war das dritte Spiel Deutschland gegen Polen, das in Breslau vor 44 000 Zuschauern ausgetragen wurde. Die deutsche Mannschaft gewann hier knapp 1:0 (1:0). — Das zu der gleichen Zeit in Stettin durchgeführte Länderspiel gegen Estland ergab mit 5:0 (2:0) einen überlegenen deutschen Sieg.

Deutscher Leichtathletiktag

Deutschland gegen Frankreich 102:48

Mit einem unerwartet hohen Sieg von 102 zu 48 Punkten gewannen Deutschlands Leichtathleten am Sonntag im Olympischen Stadion von Colombes ihren zehnten Länderkampf gegen Frankreich. Die Franzosen konnten nicht einen einzigen der 15 Wettbewerbe gewinnen. Sie sind mit dem bisher höchsten Ergebnis geschlagen worden. — Dem Treffen wohnte auch der deutsche Botschafter bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.

D. A. VIII. 35. 1684

Zeitungs- und Preisliste Nr. 26 gültig.

Anzeigenteil.

Für die anlässlich unserer Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Carl Wenz und Frau

Anni geb. Hendricks

Halver, im September 1935.

Steuerwacht Kassabuch

„Was muß ich versteuern?“

Waren-Eingangs-Bücher

in verschiedenen Stärken vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Im Bolmetal wird für sofort oder 1. Okt. ein junges, evgl., ehrliches

Mädchen

für Geschäft und Haushalt gesucht.

Näheres zu erfragen in der Gesch. des Allgemeinen Anzeig. Halver.

Vin Mittwoch morgen 11 Uhr bei Budde, Oberbrügge, 1/2 12 Uhr am Tannenbaum, 1 Uhr Kierspe-Bhf., 1/2 1 Uhr Büdingen mit

besten oidenburger Ferkel und

Läufer Schweinen

zum Verkauf.

Kämpfer, Denneking.

Der Duce lehnt die Genfer Friedensvorschläge als Verhöhnung ab

In Gibraltar wurde nach einer Reutermeldung folgende amtliche Bekanntmachung angeschlagen: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß es sich im Fall gewisser Nothstände unter Umständen als notwendig erweisen wird, in ganz Gibraltar die Lichter auszulöschen. Dieses wird möglicherweise durch die Absperrung der Hauptkrafthanlage geschehen. Der Bevölkerung wird daher empfohlen, die Vorräte an Kerzen u. a. hinzulegen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch solche Lichtquellen sorgfältig abgedichtet sein müssen. Zuwiderhandlungen werden geahndet.

Tosio. Der japanische Botschafter in Berlin, Graf Mushiatoji, hat das vom Reichskanzler und Führer des Kaiser von Japan geschenkte berühmte Kaiser-Saga-Wild in einer feierlichen Audienz im Beisein des Ministerpräsidenten Hirota dem Kaiser überreicht.